

Meg hatte sich die Rückkehr nach Polwenna Bay ganz anders vorgestellt. Nick hingegen ist sorglos, verwöhnt und zufrieden mit seinem Leben. Willkommen in Polwenna Bay, einem idyllischen Fischerdorf in Cornwall, wo die Liebe oft näher ist, als es scheint. Dies ist die Geschichte von Meg und Nick. Diese Geschichte aus Polwenna Bay berührt mich, weil sie zwei Menschen zeigt, die sich lieben, ohne es auszusprechen, und doch langsam an den Realitäten des Lebens scheitern. Meg trägt eine Last, die grösser ist als ihr Alter. Das Geschäft der Eltern retten, Verantwortung übernehmen, funktionieren. Ihre Welt wird enger, ihre Tage schwerer, und genau in diesem Moment bräuchte sie jemanden, der sie auffängt. Doch Nick, der immer sorglose Freund, bleibt stehen, während sie weiterläuft. Das tut weh, weil es so glaubwürdig ist. Freundschaften zerbrechen selten an grossen Dramen, sondern an kleinen Versäumnissen, an Unachtsamkeit, an dem Gefühl, nicht mehr gesehen zu werden. Besonders stark finde ich, wie das Buch die leisen Risse zeigt. Megs Müdigkeit, Nicks Unzuverlässigkeit, die wachsende Distanz, die beide nicht benennen können. Trotzdem steckt in dieser Geschichte viel Herz. Sie erzählt davon, wie schwer es ist, jemanden nicht zu verlieren, den man seit Kindheit kennt. Und davon, dass Liebe manchmal erst sichtbar wird, wenn man droht, sie zu verlieren.

Ruth Saberton, Polwenna Bay - Wo Mut Neues schafft, Aufbau Verlag,
30.07.2026, 455 Seiten, Fr. 12.90